

Geburtsstunde des christlichen Abendlandes

Die Schlacht bei Zülpich

**Die Franzosen sahen später in der siegreichen Schlacht die
Geburtsstunde ihres französischen Reiches.**



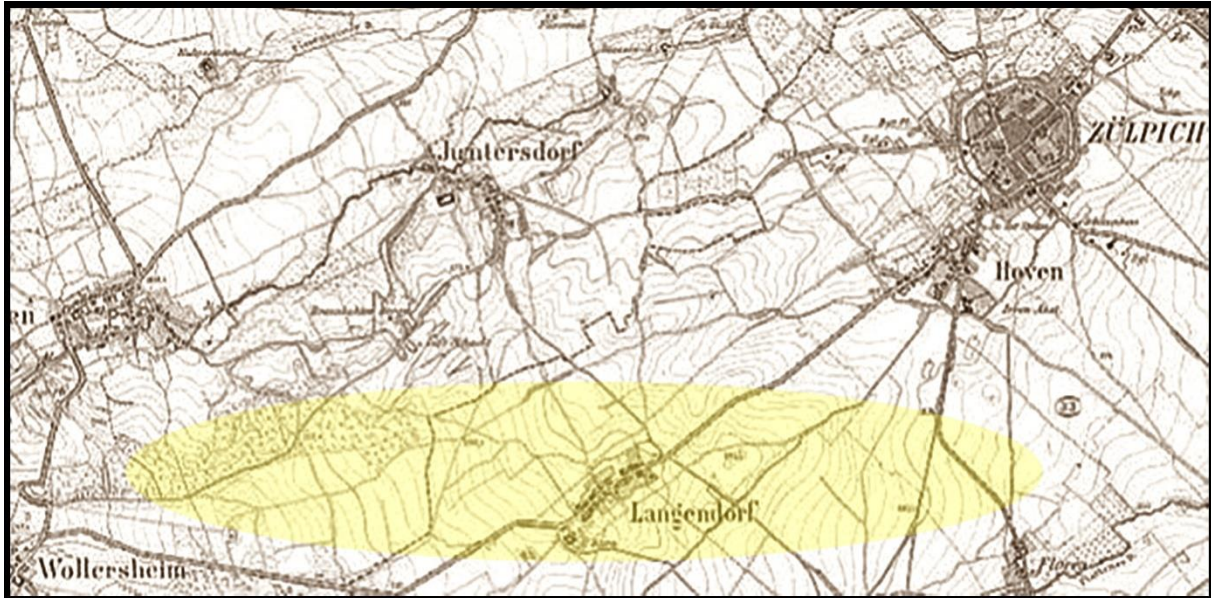
Hier soll es anno 496 geschehen sein - auf den Feldern bei Langendorf.

Foto: Archiv History-Club Zülpich.

Info

Chlodwig Stele (1999): 800 H x 120 x 120 cm, Gewicht ca. 32.260 kg aus Granit.

Bildhauer: Ulrich Rückriem (*30.9.1938 in Düsseldorf)



Vermutliches Gelände für die Schlacht.



Einleitung

Im Jahre 496 schlug - nach einhelliger Meinung der Historiker - der Frankenkönig Chlodwig I. (links) in der Nähe von Zülpich/Langendorf/Wollersheim die Alemannen.

Nach dem Gewinn der Schlacht bekehrte sich Chlodwig, dessen Familie bereits christlichen Glaubens war, zum Christentum und schaffte so ein Großreich mit christlicher Prägung. Zülpich hatte sicher zu dieser Zeit bereits eine kleinere christliche

Gemeinde. Was das Umland angeht, lebte die Bevölkerung dort noch lange Jahre als Heiden.

Für eine christliche Wende sollten später die Heiligen Willibrordus, Hubertus und Amandus um 700 n.Chr. sorgen.

Bilder: public domain.

Die Merowinger.

„Der Ursprung des fränkischen Geschlechts der Merowinger ist durch zahlreiche spätere Mythen verklärt.

Teilweise wird in der Forschung vermutet, dass bereits einige der fränkischen Kleinkönige, die Anfang des 4. Jahrhunderts vom römischen Kaiser Konstantin dem Großen bekämpft wurden (Ascaricus und Merogaisus), womöglich Merowinger waren, doch ist diese Annahme nicht beweisbar.^[1]

Historisch gesichert ist die Existenz der Merowinger erst für das 5. Jahrhundert: In Tournai wurde im Jahr 1653 die Grabstätte von Childerich I. († 481 oder 482) gefunden.^[2]



Dieser bezeichnete sich selbst als *rex*, was zu dieser Zeit allerdings nicht ohne weiteres als „König“ übersetzt werden kann, und war anscheinend ein Fürst der Salfranken. Von Childerich, der angeblich ein Sohn Merowechs und mit dem früheren *rex* Chlodio verwandt war, stammten alle späteren Merowinger ab.

Heute wird dabei im Unterschied zur älteren Forschung oft angenommen, dass der Aufstieg der Familie erst mit Childerich (links) begann.“

Quelle: Seite „Merowinger“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. Juli 2024, 15:58 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Merowinger&oldid=246435366> (Abgerufen: 15. August 2024, 07:20 UTC).

Bild Public domain

[.https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Childeric_I?uselang=de#/media/File:Childeric_dux.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Childeric_I?uselang=de#/media/File:Childeric_dux.png)

Die Expansion der frühen Merowinger während der ausgehenden Spätantike



Quelle: [Altaileopard](#) - Eigenes Werk - basiert auf [File:Europe relief laea location map.jpg](#) by [Alexrk2](#) Expansion des Merowingischen Frankenreichs vom Regierungsantritt Chlodwigs (481) bis zum Tod Theudebalds (555), einschließlich vermutlich abhängiger Gebiete Nachweise: Eugen Ewig: Die Merowinger und das Frankenreich. Kohlhammer Verlag, Fünfte aktualisierte Auflage 2006. Matthias Springer: Die Sachsen. Kohlhammer, Stuttgart 2004, ISBN 3-17-016588-7. Dieter Geuenich: Geschichte der Alemannen. 2., überarbeitete Auflage, Kohlhammer, Stuttgart 2005, ISBN 978-3-17-018227-1. CC BY-SA 3.0

Chlodwig - Merowinger-Superstar.

Die einzige Quelle, die uns über das Leben und die Taten Chlodwigs heute vorliegen, stammen von Gregor von Tours. Er lehnte sich bei der Schilderung der Außendarstellung Chlodwigs stark an die Vita von Konstantin, dem Großen, der - sicher auch aus politischen Gründen - ebenfalls zum Christentum konvertierte, nachdem er bei der Entscheidungsschlacht im Jahre 312 gegen Maxentius die Hilfe des Herrn mit seiner Bekehrung zum Christentum eintauschte.

Nach der Schlacht bei Zülpich im Jahre 496 konvertierte auch Chlodwig zum Christentum, nachdem er die Hilfe des Herrn unter dem Versprechen der Konvertierung erbat und auch erhielt



Die römische Provinz „**Belgica II (secunda)**“, die von Reims im Nordosten Frankreichs bis zum Ärmelkanal reichte, fiel nun unter die Herrschaft Chlodwigs. Mit dem Sieg über seinen Widersacher Syagrius - etwa um 487 - konnte Chlodwig das gesamte gallische Gebiet, das seinerzeit zum römischen Reich gehörte, für sich in Anspruch

nehmen. Dazu kamen später noch Gebiete zwischen der Seine und der Loire.

Chlodwig war mit der Christin Chrodechilde, eine Tochter des Burgunderkönigs Chilperich, verheiratet.

Gregor von Tours (538 – 594).

Aufzeichnungen über die Schlacht.

„Man geht im Allgemeinen davon aus, dass mit **Tulbiac** Zülpich gemeint ist. Aber auch unter dieser nicht ganz gesicherten Annahme bestehen erhebliche Zweifel, ob die Schlacht, in der die Franken einen entscheidenden Sieg gegen die Alemannen errangen und in dessen Folge Chlodwig sich taufen ließ, diejenige bei Zülpich war.^[4] Gregor von Tours nennt den Ort der Schlacht nämlich nicht direkt, sondern erwähnt *Tolbiac* lediglich im Zusammenhang mit der Schlacht von Vouillé, bei der den Franken Chloderich beistand: „*ein Sohn Sigiberts des Hinkenden, jenes Sigiberts, der im Kampfe gegen die Alemannen bei Zülpich (apud Tulbiacensium oppidum) am Knie verwundet worden war*“.



Nach einer Stelle bei Gregor (*Historia Francorum* II, 37) hat man früher mit Unrecht die Schlacht an den Niederrhein, nach Zülpich verlegt,^[5] aber die Worte Gregors können auch in anderem Sinne ausgelegt werden, denn es ist ja die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Sigibert früher schon einmal in einer Schlacht bei Zülpich schwer verletzt wurde“.

Seite „Schlacht von Zülpich“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. Juni 2024, 13:24 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schlacht_von_Z%C3%BClpich&oldid=246097088 (Abgerufen: 13. August 2024, 20:02 UTC)

Karte: public domain https://de.wikipedia.org/wiki/Chlodwig_I./#media/Datei:Map_Gaul_divisions_481-de.svg

Schlacht von Zülpich anno 496

Es standen sich gegenüber:

Die Rheinfranken und Salfranken (Hilfstruppen) unter dem Befehl von Sigibert von Köln und Chlodwig I. sowie auf der Gegenseite die Alamannen (Befehlshaber unbekannt). Ort der Schlacht: Vermutlich zwischen Zülpich und Wollersheim.



Quelle: Gemeinfrei,

https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Z%C3%BClpich#/media/Datei:Ary_Scheffer_-_Bataille_de_Tolbiac_496.jpg. Historien gemälde von Ary Scheffer.

Flucht der Germanen nach der Schlacht von Tolbiac



Historiengemälde von Évariste-Vital Luminais, 19. Jahrhundert.

Quelle: public domain, https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Z%C3%BClpich#/media/Datei:Evariste-Vital_Luminais_-_D%C3%A9route_des_Germains_apr%C3%A8s_la_bataille_de_Tolbiac.jpg

La bataille de Tolbiac,
Historienfresko im Panthéon, Paris.



Quelle: public domain: *La bataille de Tolbiac*, Historienfresko im Panthéon, Paris, 19. Jahrhundert.

Joseph Blanc (Français, 1846-1904):

https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Z%C3%BCrich#/media/Datei:Battle_of_Tolbiac.jpg.

Taufe Chlodwigs (nach gewonnener Schlacht)



Taufe Chlodwigs (nach gewonnener Schlacht), Der Meister von Saint-Gilles (um 1500)

Quelle: public domain,
https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Z%C3%BClpich#/media/Datei:Chlodwigs_taufe.jpg

Chlodwig I. herrschte von 481/482 bis 511.

Nach dem Sieg bei der Schlacht von Zülpich /Langendorf konvertierte Chlodwig zum katholischen Glauben. Zu Weihnachten 498 wurde er in Reims getauft. Unsere Region wurde nun christlich und das Frankenreich zum engsten Partner Roms.

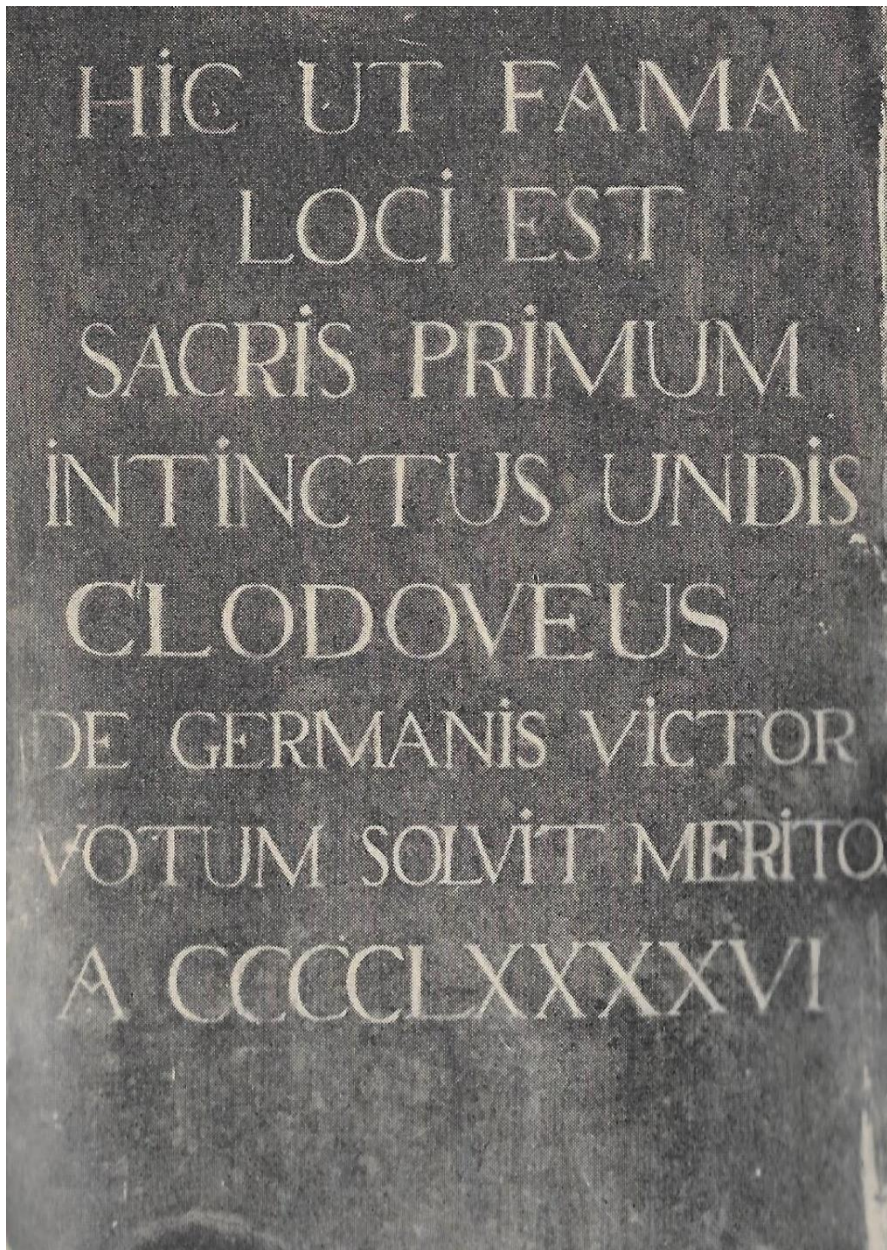
Die Folgen



„Die Bekehrung der Franken unter Chlodwig hatte für die Geschichte des Frankenreiches weitreichende Folgen: Anders als bei den Römern, wo die Hinwendung zum neuen Glauben Sache des Einzelnen war, war die Bekehrung zum christlichen Glauben bei den germanischen Völkern oft eine Sache des ganzen Volkes, nach Vorgabe des Königs. Chlodwig bekannte sich zum orthodoxen, athanasischen Katholizismus – im Gegensatz zu den anderen Germanenvölkern, die Arianer geworden waren – und minimierte so von vorneherein das Konfliktpotential mit der galloromanischen Bevölkerung seines neuen Reiches.

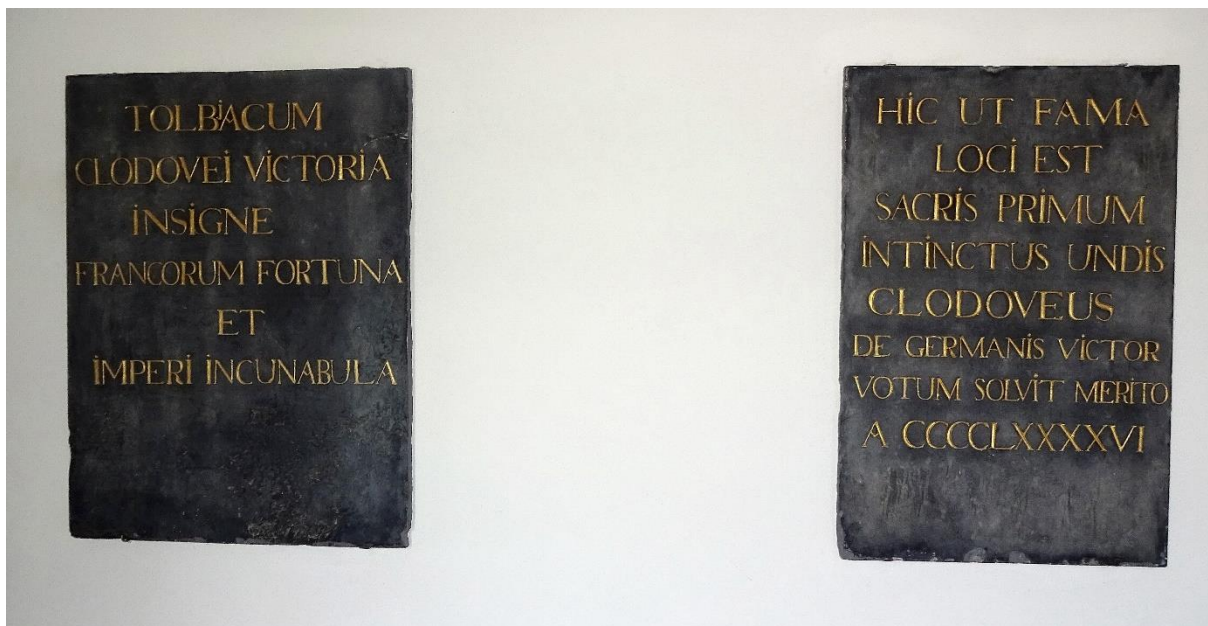
Das führte zu einer schnellen und weitgehend problemlosen Verschmelzung der Völker“.

Zwei Marmortafeln in St. Peter (Krypta).



„Auf Veranlassung Kaiser Napoleons I. ließ das Institut de France im Jahre 1811 zwei Marmortafeln am Hauptstadttor und in der Krypta der Peterskirche anbringen. Später brachte man auch die zweite Tafel in die Krypta. Die Übersetzung der Tafel lautet:

Hier wurde nach der Ortssage Chlodwig, der Sieger über die Germanen, zum ersten Mal getauft und erfüllte so pflichtgemäß sein Gelübde im Jahre 496“.



Die Tafeln in der Krypta der Peterskirche (unten).

Linke Tafel: Zülpich, durch Chlodwigs Sieg berühmt, der Franken Glück und des Reiches Wiege,



St. Peter im
Jahre 1944.

Foto unten: Privataarchiv Heribert van der Broeck/Norbert van der Broeck. Tafeln: Archiv History-Club Zülpich

KAISER NAPOLEON I. UND KAISER WILHELM II.



Der französische **Kaiser Napoleon I.** (links) regierte Frankreich von 1769 bis 1821. Er verstand sich selbst als der Nachfolger König Chlodwigs und dessen Ruhm und Ehren.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Zülpich und in Gedenken an seine Taufe wurden deshalb vom französischen Kaiser 1811 zwei Tafeln aus Marmor mit Inschriften nach Zülpich gesandt.

Der deutsche **Kaiser Wilhelm II.** besuchte Zülpich am 19.10.1911. Am Kölntor waren Tribünen errichtet und auf den Türmen der Stadt waren Fanfarenbläser damit beschäftigt, das Ankommen des "Imperators" anzukündigen. Währenddessen fuhr der Tross mit "Seiner Majestät" mit zahlreichem Gefolge zur Kirche.



Dabei wurden ihm die napoleonischen Marmortafeln in der Krypta von „**St. Peter**“ gezeigt. Zülpich bekam noch eine weitere Tafel (aus Berlin) in gleicher Größe geschenkt. Mit großer goldener Schrift wurde hier an den Kaiser-Besuch am **19.10.1911** in Zülpich erinnert (oben) *Foto: Archiv History-Club Zülpich*).

Der Kaiser in Zülpich



„Der Kaiser betrat die Kirche an der Taufkapelle. Herr Oberpfarrer Heyers und Herr Bürgermeister Zander gaben die Erklärungen. In leutseliger Weise unterhielt sich der Kaiser mit seiner Begleitung und zeigte lebhaftes Interesse für die Kirche, insbesondere gefiel ihm der herrliche aus der Zeit Karls des Großen stammende Taufstein und die Altäre. In der Krypta erregten die schwarzen Marmortafeln, die im Jahre 1811 unter französischer Herrschaft durch das Institut de France aufgestellt wurden, seine Aufmerksamkeit. Der Kaiser meinte mit Bezug auf die Inschriften der Tafeln, mittlerweile hätten die Deutschen sich ja wieder besonnen.

Kaiser Wilhelm II. in der Paradeuniform des Regiments der Gardes du Corps, 1905.



Foto-Quelle: public domain.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_II._\(Deutsches_Reich\)#/media/Datei:Wilhelm_II._1905.jpeg](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_II._(Deutsches_Reich)#/media/Datei:Wilhelm_II._1905.jpeg). Textquelle: Vgl. Zülpicher Zeitung vom 21.10, 1911.

Der Kaiser besichtigte alles ausgiebig - und mit Interesse.

„Der Kaisertag ist auf das Schönste verlaufen. Die Bürger Zülpichs werden sich noch lange dieses Kaiserbesuchs in angenehmster Weise erinnern und in Dankbarkeit des erhabenen Fürsten gedenken, der dem alten Zülpich so reges Interesse in leutseliger Weise bezeigt hat.

Nach der Besichtigung der Kirche beendete der Kaiser seinen Besuch in Zülpich und wurde mit dem Automobil hinunter durch die Kirchgasse und Münsterstraße, wo es wieder viele schmetternde Fanfaren und endloser Jubel gab, nach Ülpenich und Euskirchen weiterbefördert.

Ein patriotisches Konzert im „Saale Pannenbecker“ wurde am Abend des Festtages veranstaltet.“



Foto: Sammlung „Anno Pief“ Zülpich. (public domain).

Quelle: Vgl. Zülpicher Zeitung vom 21.10.1911.



Ludwig XIV. 1667 auf einem Gemälde von Henri Testelin

Von dem Namen Chlodwig (Clovis) leiteten die Franzosen später den Namen Louis (Ludwig) ab, den

18

Herrscher Frankreichs bis 1824 führten.

Die längste Regentschaft wird dabei dem Sonnenkönig,

Ludwig XIV, zugeschrieben.

Seit der gewonnenen Schlacht von Zülpich durch Chlodwig anno 496 gilt das Frankenreich als Ursprung des französischen Staates. Napoleon III. (rechts) ließ daher im Jahre 1868 eine Straße in Paris "**Rue de Tolbiac**" („Zülpicher Straße“) benennen, die es heute noch im 13. Arrondissement gibt. Eine "**Pont Tolbiac**" (Brücke) über die Seine, eine Metro-Station "**Tolbiac (Métro Paris)**" und ein kleines "**Hotel Tolbiac**" findet man ebenfalls dort.



Tolbiac (Métro Paris)

Der U-Bahnhof Tolbiac ist eine unterirdische Station der Linie 7 der Pariser Métro.

Die Station hat ihren Namen von der „Rue de Tolbiac“.

Vermutlich handelt es sich bei der Namensgebung um (**Tolbiac**/um) **also Zülpich**, wo in der Schlacht von Zülpich im Jahr 496 die Rheinfranken unter Sigibert von Köln mit der Hilfe der Salfranken unter Chlodwig I. die Alamannen besiegten. Bei günstigem Ausgang der Schlacht soll Chlodwig gelobt haben, zum Christentum - dem bereits seine Familie angehörte - zu konvertieren, was dann auch nach der Überlieferung geschah.

Pont de Tolbiac

„Der Bau wurde 1882 fertiggestellt und für den Fahrzeugverkehr und für Fußgänger freigegeben. Nach einer Beschädigung im Jahre 1890 wurde sie drei Jahre später wieder hergestellt. Eine Marmortafel erinnert an ein schweres Unglück im Kriegsjahr 1943.

Die Pont de Tolbiac hat eine Länge von 168 Meter bei einer Breite von 20 Meter. Sie besteht aus fünf Bögen. Auf der Brücke ist der Fahrweg 12 Meter breit. Für die Fußgänger stehen breite Gehwege zur Verfügung“ [1].

(1)]Vgl: Seite „Pont de Tolbiac“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Januar 2023, 23:50 UTC. URL:

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Pont_de_Tolbiac&oldid=229856346 (Abgerufen: 14. August 2024, 16:04 UTC)